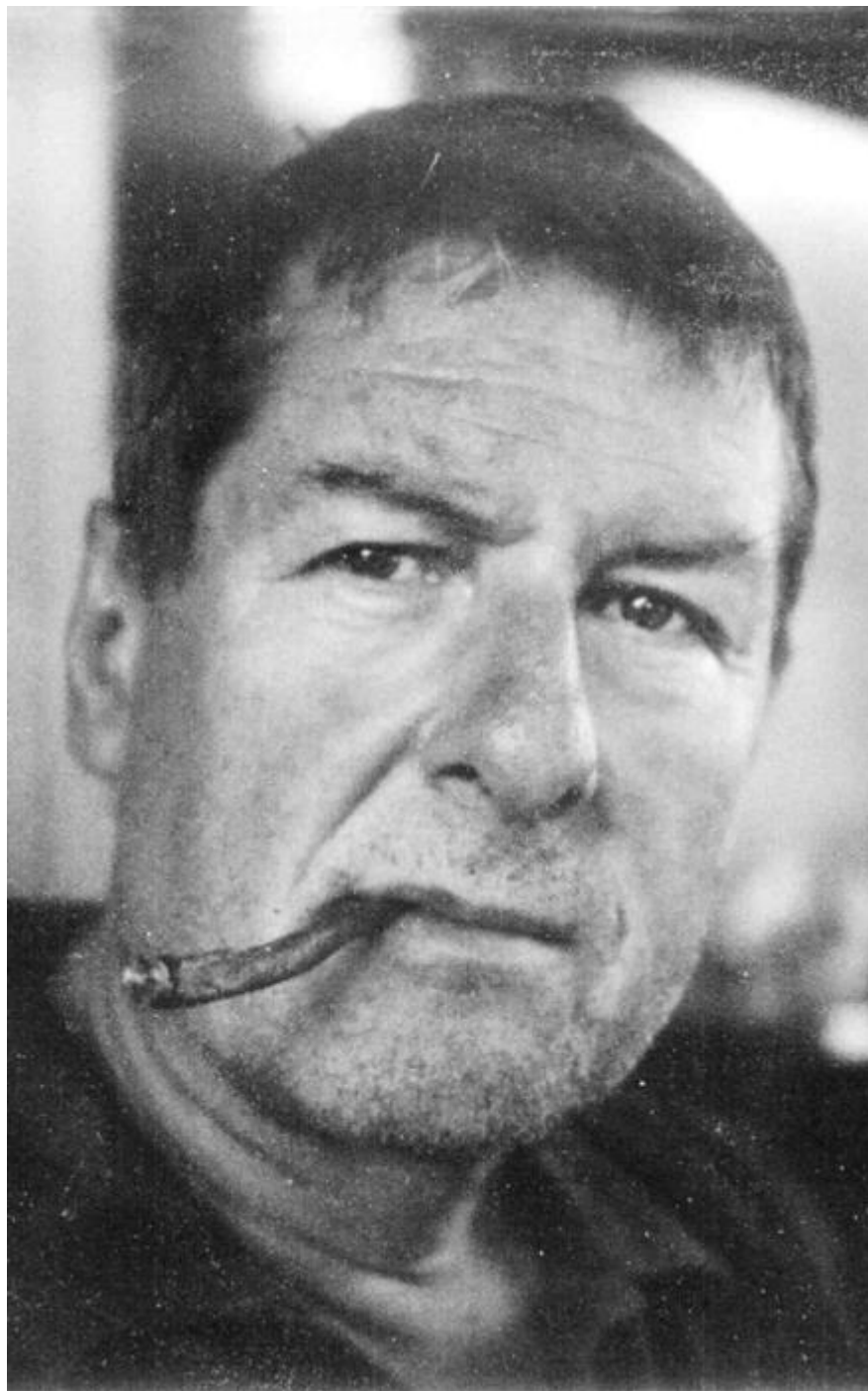


Kultur: 12. September 2008, 01:00, ONLINE

## Ein Buch wie Nagelfluh

«Highmatt»: Steff Signers Szenen, Traktate, Gebete, Flüche und Rezepte aus dem Hinterland



Obe-nabe-hönne-lenggs: Steff Signer, Highmattdichter. Bild: pd

Steff Signer widmet seiner Appenzeller Heimat ein knorriges Buch. «Highmatt» handelt vom Blinken mit Militär Taschenlampen, vom Epfelbomm-Hannes und anderen seltenen Vögeln. Ein Buch wie ein

## Rüüscher.

PETER SURBER

«Wiit e wegg / ond suchogge nööch / mengmool / so ischt s Lebe / allewill / ond au no mee.» Stimmt. Und so wie in diesem Vers das Leben ist auch Steff Signers Buch.

«Nöch» führt es in die Hügel und Tobel des Appenzeller Hinterlands, wo Signer herkommt, dort «aus der Highmatt ganz hinten oben links – oder wie wir es sagen: oss de Highmatt obe-nabe-hönne-lenggs». Ganz nah in die vom Aussterben bedrohten Winkel der Henderländer Mundart lockt sein Buch, so dass man mit all jenen ein Erbarmen («Vebärmscht» hiesse das wohl bei Signer) haben muss, die des Ausserrhodischen nicht mächtig sind – und man am besten laut liest, um die ganze Würze zu riechen.

### «Ägewillig ääge»

Vor allem nah aber geht Signer zu den Leuten hin. Zum Beispiel zum Epfelbomm-Hannes, der schon bei der Geburt unten im Franzenmoos «eine Arschlochkarte aus dem Spiel des Lebens gezogen» hat und ständig mehr vom Karren fällt. Der dafür aber eine eigene Kunst entwickelt, «Reklamationen ans Leben» zu schreiben, die Schweiz mit Postleitzahlenakkorden zum Klingen zu bringen oder per Kantonsverschiebung den Glarnern zu ihrem Walensee zu verhelfen – eine Figur wie aus einem barocken Narrenspiel, zum Totlachen traurig.

Andere Hinterländer Originale sind Hans Johannes Koster, genannt «Magronemannli», oder Vrene, die Lindenwirtin in Enggenhütten. Sie gehören, wie der Sägerei-Bueb Steff selber auch, zu den «ägewillig Äägete» im Lande. Ihnen, die auch schon mal den «Trömmel im Grend» haben, gehört Signers ganze Sympathie und Sprachphantasie, ihnen und ihren Bräuchen wie dem Blinken mit alten Militärtaschenlampen als Zeichen der Freude.

### Über der Baumgrenze

Und damit geht Signers Buch nun eben auch zugleich «wiit ewegg». Weit weg von jeder Heimattümelei. Das Geschleckte, Angepasste, Volkstümliche, auch das Städtische ist ihm zuwider, da packt er lieber Rucksack und Militärtaschenlampe und Monophonium und geht übers Flüepli, sucht sich den Bärlauch, Maiblume, Rosenblüten und Erdpfeil zusammen für die Rezepte, die das Buch schmackhaft machen, und findet sein «schtrooligs» Glück abseits der Trampelpfade.

Dort, woher auch sein «Radio Bergwand» sendet, sind die Gedanken frei, dort oberhalb der Baumgrenze, der Schneegrenze und der Moralgrenze. Auch wenn das «vielleicht eine Art wertkonservatives Hippie-Dogma» ist, wie der Sägerei-Bueb, den einst Woodstock, Urban Gwerder, Frank Zappa & Co. infiziert haben, selber zugibt.

Signers «Highmatt»-Projekt, bereits auf der Bühne und jetzt auch im Buch umgesetzt, ist tatsächlich «restaurativ» in dem Sinn, als es eine verlorengewandene Welt nacherzählt und zu retten versucht. Doch es ist zugleich «innovativ» insofern, als es diese bäuerlich-grummelige Welt mit unerhörten, aufmüpfigen, wunderlichen Figuren bevölkert. Da kommt das Heimische zu sich und das Fremde ins Eigene hinein – wie etwa in der «Appenzellischen Ginsberg-Messe» (vgl. «wörtlich»), die eine kleine Lektion in Henderländer Buddhismus ist.

### Aus Leibeskräften

So geartete Stil- und Kultur-Überschiebungen, der heimischen Nagelfluh ähnlich, sind neuerdings gefragt unter dem Titel einer «neuen Volkskultur». Steff Signer aber dürfte sich den Begriff ruhig ans Revers seines Zivilschutz-Übergwändlis heften, mit dem er als Sägerei-Bueb unterwegs ist. Er täte es jedenfalls mit mehr Recht als die Vertreter einer hemdsärmelig rückwärtsgewandten Folklore, aber auch als jene Volkskultur-Avantgarde, die etwa im nationalen «Echos»-Projekt gefördert wird.

Denn Signer singt und schreibt und kocht aus Leibeskräften, weil er muss und nicht anders kann. für den «Brand i de Seel» und gegen die Kälte und das Gift im Land. «Laufe ond liide / gsonde mit schriibe!» sagt er sich, es ist einer der losen Sprüche («Regepfloter») des Hans Koster.

Oder auch berglerisch wortkarg: «Alls goot, wenns Herz deför schloot.» Brummts und mixt sich einen ordentlichen Sägerei-Buebe Rüüscher-Drink aus Alpenbitter, Zitrone und Apfelsaft.

Steff Signer: Highmatt. Schräge Geschichten, Traktate, Seelen-protokolle, Gedichte und Lieder aus dem Hinterland, Limmat Verlag Zürich 2008, Fr. 29.80. Buchpremiere, morgen Sa, Altes Zeughaus, Herisau, 20.30 Uhr. Philosoph. Highmatt-Gipfel mit Steff Signer und Hanspeter

Spörri: Mi, 24.9., Hundwiler Höhi, 20 Uhr.

**Weitere Artikel zu diesem Thema :**

#### WÖRTLICH

### Lose ond luege

Emol gwönnsch S andermool verlüürsch. Grad wie bim Hürlimann- Traktor-Motor: Meischtens bringsch en zom Laufe. Mengmool versuoft er au, s Zääche zom ruhig see ond lose ond luege lose ond luege lose ond luege

**Copyright © St.Galler Tagblatt AG**

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von [www.tagblatt.ch](http://www.tagblatt.ch) ist nicht gestattet.

---